Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz, Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 24 (1916)

Heft: 21

Buchbesprechung: Vom Büchertisch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

darüber seine Freude aus, daß sich die Stadtsektionen auß Land begeben, wo das Samariterwesen zum Teil sehr zu leiden hat, und ohne Zweisel wird der Samariterverein Altstetten anläßlich dieser Lebung etwas mehr Sympathie im Quartier erhalten. Nachs dem dem llebungsleiter sowie dem jungen Hisslehrer der Dank ausgesprochen war, schloß sich noch ein gemütliches Zusammensein, wo auch das Tanzbein sein Verznügen fand, an.

Die Beranstaltung darf als eine befriedigte ta= xiert werden. S. U.

Bofingen. Samariterverein. Unter großer Beteiligung fand Donnerstag, den 28. September, eine Nachtübung statt, der folgende Supposition zugrunde lag. Im nahen Walde ereignete sich ein großes Unsglück; die herrschende Dunkelheit erschwerte das Aufsuchen der Verunglückten. Sechs Mann wurden noch immer vermißt, die nun mit Hilfe des Sanitätshundes des Herrn Frit Dubois (Zosingen) aufgesunden wurden. Sinen Gegenstand des Ausgefundenen mit sich tragend,

fam das treue Tier jeweils stolz und selbstbewußt aus dem Dickicht des Waldes heraus. Es führte dann seinen Herrn und die Sanitätsmannschaft nach der Stätte des Fundes. Unwillfürlich beschlich uns ein Gefühl der Dankbarkeit diesem Sunde gegenüber. Seine Findigkeit ift es, die im Notfalle einem Sterbenden das Leben zu erhalten in der Lage ift. Um Saume des Waldes wurden durch die Samariter die notdürftigsten Verbände angelegt, um hernach den Berwundeten rasch vermittelst der vom Präsidenten, Herrn Lüscher-Wildi, gut organisierten Trägerfette ins Notspital zu transportieren. Dort hatte man den Patienten die möglichste Linderung verschafft durch zweckmäßige Verbände, richtige Lagerung, Stillung bes Durftes ober Eingebung belebenden Getränkes. Der leitende Arzt bes Samaritervereins, Berr Dr. Pfyffer, prüfte die Berbände; er war begierig, von den Laien zu vernehmen, warum und weshalb sie an den Unglücklichen so gehandelt. Befriedigt ging man nach 10 Uhr wieder heimwärts.

A. L.

Vom Büchertisch.

Die Tätigkeit der Frau im Kriege, von Dr. Lesgrand, Oberstabsarzt in der französischen Armee, übersett von S. Heumann. Berlag von Paul Neubener, Köln, 104 Seiten.

Wir haben vor uns die recht gute lebersetzung eines fein geschriebenen Buches; die llebersetzung hat den Stempel der Eleganz von französischem Urtert festzuhalten versucht — nicht ohne Erfolg. Wir haben das Buch mit Interesse gelesen und wieder unser Erwarten ziemlich viel Neues gefunden. Der Ber= fasser hat die Frau im Kriege schätzen gelernt und sucht sie zum Berufe der Barmherzigkeit heranzu= ziehen. Schon die Art dieser Belehrung ift eine höchst anschauliche. Nach einer lebhaft, aber ohne lleber= schwänglichkeit geschriebenen Einleitung, beschreibt er die Geschoßwirkung, natürlich nicht wissenschaftlich, aber anschaulich und daher leicht verständlich. Be= lebend wirken die vielen Beispiele, die den rein belehrenden Text angenehm unterbrechen. Dann tommen die Soldatenkrankheiten, das Rapitel, dem man im allgemeinen viel zu wenig Beachtung schenkt. Eine tabellarische Zusammenstellung gibt uns Auskunft über das Berhältnis zwischen Berwundungen und Rrankheiten, die wir des Interesses halber hier ge= fürzt wiedergeben: Rrimfrieg, Engländer: Auf 4602 Todesfälle durch Verletzungen: 17,580 Todesfälle durch Krankheit. Amerikanischer Secessionskrieg: 93,969 Todesfälle durch Verletungen: 186,742 Todesfälle durch Krankheit. 1866, Preußen: 4430 Todesfälle durch Verletzungen: 6427 Todesfälle durch Krankheit. 1870/71, Franzojen: 143,000 Verwundete, 339,827 Rranke. Türkisch-russischer Krieg 1877: 36,455 im Feuer gefallen, durch Krankheit 83,456. Mandschurei 1904/05, Japan: 146,813 Berwundete, 222,136 Aranke. Aehnliche Beispiele liefert das Buch in größerer Bahl, auch in den folgenden Kapiteln, welche die Pflege der Verletzten und Kranken durch die Frau schildern. Die hübsche Darstellung und das reiche Ma= terial werden namentlich für denjenigen, der über dieses Thema einen Vortrag halten möchte, von großem Ruten sein.